

Ersteht täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schloßplatz Nr. 3.



Insertionspreis:

die dreigespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 1 1/2 Bg.

Inserten-Aannahme
bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 2. April 1890.

* Von der Berliner Arbeiter-Schutz-Konferenz.

Wie bekannt, ist die internationale Arbeiterschuttkonferenz in Berlin am vergangenen Sonntagabend geschlossen worden. Der preussische Handelsminister, Herr von Berlepsch, der Vorsitzende der Konferenz, richtete zum Schluß der Arbeiten an die Versammelten eine Ansprache, in welcher er sagte:

„Wir können wohl sagen, daß wir glauben, eine Grundlage gefunden zu haben, auf welcher der Gedanke, der arbeitenden Klasse in den industriellen Staaten Europa's einen erhöhten Schutz, eine größere Sicherung ihrer materiellen, physischen, moralischen und intellektuellen Kräfte zu gewähren, fortleben und weiter ausgebaut werden kann. So groß uns Allen zunächst die Schwierigkeiten erschienen, die Frage des Schutzes der Arbeit durch ihre Beschränkung nach Art, Zeit und Dauer auch nur von einem einheitlichen Gesichtspunkte aus zu betrachten, so sicher sind wir zu dem Resultate gelangt, daß es einheitliche internationale Gesichtspunkte giebt, nach denen die Lösung dieser Frage von den Regierungen der einzelnen Länder im Auge gefaßt werden kann, welche die eigenthümlichen Verhältnisse ihres Landes zu berücksichtigen haben werden. Diese gewonnenen Gesichtspunkte lassen sich meines Erachtens nach dahin zusammenfassen, daß es für dasjenige, was die Gesetzgebung oder die Sitten eines jeden Landes der arbeitenden Klasse gewähren sollten, nur eine Grenze giebt, nämlich die Sicherheit der Existenz und das Gedeihen der Industrie, von dem auch das Gedeihen der arbeitenden Klasse abhängig ist. Ich meine, daß wenn wir uns in der Ueberzeugung trennen können, daß dieser Satz immer mehr Wahrheit werden wird, wir mit Vertheiligung auf unsere gemeinsame Arbeit zurückblicken können. Wir werden sie mit gutem Gewissen den hohen Regierungen vorlegen, deren Erwägungen es vorbehalten bleibt, welche Folgen sie derselben geben wollen. Zu meiner hohen Freude oder darf ich es Ihnen schon heute aussprechen, daß Sr. Majestät der Kaiser mich beauftragt hat, Ihnen seinen warmsten Dank auszusprechen für die sachkundige, eingehende und erfolgreiche Arbeit, mit welcher Sie von ihnen an den Verhandlungen der Konferenz sich betheiligigt hat.“

Die Ansprache fand den lautesten Beifall der Konferenzmitglieder. Hierauf dankte der englische Vertreter Gort für die herzliche Aufnahme der Konferenzmitglieder in Berlin. Er fügte hinzu, diese Konferenz werde hoffentlich nicht die letzte sein, wenn Millionen von Kindern dem Elend entzogen und ebensoviele Frauen dem häuslichen Leben wiedergegeben sein würden, so werde man sich mit Dankbarkeit der Initiative des deutschen Kaisers erinnern. Auch andere fremde Vertreter äußerten sich im gleichen Sinne, worauf die Konferenz geschlossen wurde.

Die Beschlüsse der Konferenz sind folgende:
1. Regelung der Arbeit in den Bergwerken. Es wird als wünschenswert erachtet, daß Kinder unter 14 Jahren nicht in Bergwerken arbeiten sollen; für südliche Länder kann die Altersgrenze auf 12 Jahre festgesetzt werden. Die Arbeit weiblicher Personen unter der Erde ist zu verbieten. In den Fällen, wo die Bergwerkstechnik nicht ausreichen würde, um alle Gefahren für die Gesundheit, welche sich aus den natürlichen oder zufälligen Bedingungen der Ausbeutung gewisser Bergwerke oder gewisser Schächte ergeben, zu beseitigen, ist die Arbeitsdauer einzuschränken. Wie lange zu arbeiten ist, muß zu bestimmen

der Gesetzgebung jedes Landes überlassen bleiben. Es ist ferner wünschenswert, a) daß die Sicherheit des Arbeiters und die Unschädlichkeit der Arbeiten für die Gesundheit durch alle Mittel gewährleistet werde, über welche die Wissenschaft verfügt, und daß dieselben unter Staatsaufsicht gestellt werden; b) daß die mit der Leitung des Unternehmens betrauten Ingenieure ausschließlich Leute seien, deren Erfahrung und technische Befähigung gebührend erprobt sind; c) daß die Beziehungen zwischen den Bergarbeitern und Berg-Ingenieuren möglichst unmittelbare seien, so daß sie den Charakter des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Achtung tragen; d) daß die in Uebereinstimmung mit den Sitten jedes Landes organisierten Vorbeugungen und Hilfseinrichtungen immer weiter entwickelt werden; e) daß man sich bemühe, um die Continuität der Kohlenproduktion zu verbürgen, die Arbeitseinstellungen zu verhüten. Die Erfahrung beweist, daß das beste Präventivmittel gegen Streiks darin besteht, daß die Bergwerks-Unternehmer und die Arbeiter sich freiwillig verpflichten, in allen Fällen, wo ihre Differenzen nicht durch unmittelbares Uebereinkommen geschlichtet werden können, die Entscheidung eines Schiedsgerichts anzurufen.

2. Regelung der Sonntagsarbeit. Es ist wünschenswert, daß unbeschadet der in jedem Lande erforderlichen Ausnahmen und des notwendigen Aufschubs: 1) ein Ruhetag in jeder Woche den geschützten Personen (Kindern, jugendlichen Arbeitern, Frauen) gewährt werde; 2) ein Ruhetag allen industriellen Arbeitern zukomme; 3) daß der Ruhetag für die geschützten Arbeiter auf den Sonntag verlegt werde; und 4) der Ruhetag für alle industriellen Arbeiter ebenfalls auf den Sonntag falle. Ausnahmen sind zulässig: a) mit Rücksicht auf Betriebe, welche aus technischen Gründen die Continuität der Produktion verlangen oder welche dem Publikum notwendige Erzeugnisse liefern, deren Herstellung täglich stattfinden muß; b) mit Rücksicht auf Betriebe, die ihrer Natur nach nur zu bestimmten Jahreszeiten funktionieren können oder die von der unregelmäßigen Wirkung der Naturkräfte abhängig sind. Auch im Falle dieser Ausnahmen soll jeder Arbeiter jeden zweiten Sonntag frei haben. Zu dem Zwecke der Festsetzung der Ausnahmen nach gleichartigen Gesichtspunkten ist es wünschenswert, daß ihre feste Regelung durch ein Uebereinkommen zwischen den verschiedenen Regierungen hergestellt wird.

3. Regelung der Kinderarbeit. Es ist wünschenswert, daß alle Kinder unter zwölf Jahren (in südlichen Ländern unter zehn Jahren) von der Arbeit in industriellen Betrieben ausgeschlossen werden. Es ist ferner wünschenswert, daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben; daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht, noch den Sonntag über arbeiten sollen, daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht sechs Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens 1/2 Stunde unterbrochen werde; daß

die Kinder von ungesund und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen oder doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

4. Regelung der Arbeit junger Leute. Es ist wünschenswert, daß die jugendlichen Arbeiter beider Geschlechter zwischen 14 und 16 Jahren weder die Nacht, noch den Sonntag über arbeiten. Es ist wünschenswert, daß die Arbeitszeit nicht zehn Stunden täglich überschreite und durch Ruhepausen von insgesamt mindestens 1 1/2 Stunden unterbrochen werde. Endlich ist es erwünscht, daß für bestimmte Industriezweige Ausnahmen zugelassen werden; daß für die ungesund und gefährlichen Beschäftigungen Beschränkungen vorgeesehen werden, und daß den jungen Leuten zwischen 16 und 18 Jahren ein bestimmter Schutz betr. den Maximalarbeitstag, die Nacharbeit, die Sonntagsarbeit und bei Verwendung in besonders ungesund und gefährlichen Beschäftigungen gewährt werde.

5. Regelung der Arbeit weiblicher Personen. Es ist wünschenswert, 1) daß die Mädchen und Frauen über 16 Jahren weder die Nacht, noch den Sonntag über arbeiten; 2) daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit elf Stunden täglich nicht überschreite und durch Ruhepausen von zusammen mindestens 1 1/2 Stunden unterbrochen werde; 3) daß Ausnahmen für gewisse Industriezweige zulässig seien; 4) daß für besonders ungesund und gefährliche Beschäftigungen Einschränkungen vorgegeben werden; 5) daß Wöchnerinnen nur nach Verlauf von 4 Wochen seit ihrer Niederkunft zur Arbeit zugelassen werden. Zum Schluß wird noch bestimmt, daß die gesetzliche Ausführung dieser Beschlüsse durch besondere Beamte überwacht werden soll, deren Berichte alljährlich zu veröffentlichen sind. Das Abhalten fernerer Konferenzen wird als wünschenswert erachtet.

Ziemlich allgemein wird die Hoffnung ausgesprochen, daß auf Grund dieser Beschlüsse eine allgemeine Arbeiterschutzgesetzgebung zu Stande kommen wird.

Politische Tagesfragen.

** Des Kaisers Politik. Der deutsche Reichsanzeiger, der jetzt mehr und mehr zum politischen Organ der Reichsregierung wird, bringt folgende Zeilen:

„Die Kranken-, die Unfall-, die Invaliditäts- und Altersversicherung, mit denen Deutschland allen Staatenbahnbrechend vorausgegangen, werden, wie auch die Stimmung der Arbeiter gegenwärtig sein mag, sicher im Laufe der Zeit ihre Wirkung nicht verfehlen, weil sie sehr wesentliche Mängel, die sich auf dem Gebiete der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung herausgehoben haben, beseitigen. Freilich aber ist, mit diesen Gesetzen noch kein Mittel gefunden, durch welches die Vertheiligung der Lohnarbeiter und Unternehmern auf dem Boden der heutigen Produktionsweise gesichert wird. Angesichts der vorhandenen Lage erkannte es Sr. Majestät der Kaiser und König für notwendig, den weiteren Beschwerden der wirtschaftlich leidenden Klassen auf den Grund zu gehen und für die als berechtigt erscheinenden Forderungen, soweit sie bisher nicht genügend berücksichtigt waren, mit seiner königlichen Macht einzutreten. Die Frauen- und Kinderarbeit, die Nacht- und Sonntag-

arbeit bilden schon seit lange Stoff für socialdemokratische Agitationen, die Regelung dieser Fragen ist nunmehr vom Staatsrat und von der internationalen Arbeiterkongressen in Angriff genommen worden. Des Weiteren bleibt die Lohnfrage und die Frage der Arbeitsdauer zu regeln übrig. Nach beiden Richtungen wird vornehmlich von den Arbeitgebern selbst das Mögliche und Erforderliche geschehen können. Die Wege dazu werden durch den Einfluß der ganzen social-reformatorischen Richtung unserer Politik gebahnt werden, wie auch die zu schaffenden Organe, welche ein Zusammenwirken zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ermöglichen, begründeten Besorgnissen offensichtlich abzufehlen geeignet sein werden. Die Fürsorge des Kaisers und Königs für den sogenannten vierten Stand ist eine aus den Bestrebungen der Zeit erwachsene. Es war von jeher der Beruf der Hohenzollern-Könige, an die Forderung der sozialen Schäden heranzutreten. Es mag sein, daß die wohlwollende Absicht von Manchen verkannt und die Begehrlichkeiten gesteigert wird. Aber diese Möglichkeit lag ebenfalls in früheren Zeiten vor, und sie ist in Preußen-Deutschland doch nie zur Wirklichkeit geworden. Die Ermahnung, daß die gute Saat auf einen unfruchtbaren Boden fallen könne, hat einen preussischen König noch nie davor zurückgeschreckt lassen, das zu thun, was ihm sein Gewissen und seine Einsicht gebieten. Mit Schredensworten, wie sie sich heute bei Reformen und bei Änderungen des hergebrachten Zustandes eingestellt haben, kann die Aufgabe des Staates, der gegenwärtig lebenden Klasse zu helfen, nicht hintertreiben werden. Sie ist eine Nothwendigkeit, welche einen starken und mächtigen Staat erfordert. Der Kaiser und König erkennt die Nothwendigkeit gleich seinen erhabenen Vorfahren an. Die in seiner Hand ruhende Macht des Staates wird denen, welche für ihre ephemerischen und phantastischen Ziele hierbei etwas zu gewinnen hoffen, entgegen zu treten müssen. Aber die Lösung der Aufgabe erfordert die ganze Mitwirkung der Gesellschaft und aller ihrer besitzten Lebensformen, der Kirche und der Schule, namentlich aber auch der bestehenden, aus anderen Bedürfnissen hervorgegangenen politischen Parteien. Gegenüber dem Schreden, mit welchem die Gesellschaft von dem Socialismus und den Ideen der Socialdemokratie erfüllt wird, und gegenüber den Gefahren, welche aus einem dem Socialismus gegenüber beobachteten Laissez faire erwachsen würden, müssen die Parteien sich fest zusammen schließen, die Streitfrage ergründen, die politischen Nachfragen vor sich lassen und sich um den Hüter aller Klassen der Gesellschaft, um den Träger der starken und mächtigen Krone schaaren. Die Gesellschaft gleicht einer Waage in der Hand des Monarchen: er muß bald hier, bald dort ein Gewicht hinzuzufügen oder entfernen um die Schwanungen zu beseitigen um so die Harmonie, wenn sie einmal gehört ist, wieder herzustellen. Nur das Königthum kann sich dieser Aufgabe unterziehen. Die Aufgabe des Parlaments besteht hierher vornehmlich darin, daß es die Krone in ihrer Aufgabe, den Frieden der Gesellschaft zu fördern, unterstützt und sich ungenügend als Richter an dem Abert der ausgleichenden Gerechtigkeit und der Heilung der sozialen Schäden beteilige. Geschicht dies, dann wird und muß die Socialreform gelingen, dem Socialismus aber der Boden unter den Füßen abgetragen werden."

(+) Fürst Bismarck hat zu seinem 75. Geburtstag einen sehr herzlichen Glückwunsch von dem deutschen Kaiser erhalten und sich hoch erfreut darüber ausgesprochen. Dadurch wird wieder einmal bewiesen, daß die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem bisherigen Reichskanzler durchaus freundschaftliche geblieben sind. Im Moment seines Rücktrittes hat vielleicht eine gewisse Bitterkeit den Kanzler erfüllt, aber heute sind auch diese schweren Stunden überwunden. Es ist zwecklos, Klatschereien über das Vergangene weiter zu tragen. Erzielt wird dadurch nichts, höchstens wird der Wahrheit ein Schnippen geschlagen.

(+) Die Nachricht von einer Verlobung der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg ist, wie die „Post“ mittheilt, von Anfang bis zu Ende erfunden.

(+) Die Kreuzzeitung theilt mit, sie wisse genau, ein neues Socialistengesetz sei bisher nicht ausgearbeitet und ein solches werde auch nicht an den Reichstag kommen. Damit schwinden alle Zweifel, daß das bestehende Ausnahmengesetz am 30. September abläuft.

— Zahlreiche ausländische Blätter bringen, gerade so wie die deutschen, sympathische Artikel zu Fürst Bismarcks Geburtstag. Namentlich gilt dies von den Zeitungen in Wien und London, die einen sehr herzlichen Ton anschlagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. April. (Vom Hofe.) Unser Kaiser empfing am Dienstag nach einer Spazierfahrt den Admiral Wolff und ertheilte zahlreichen Offizieren Audienz. Am Nachmittag wurde der neue Staatssekretär des Auswärtigen Fehr. v. Marschall empfangen und in dessen Gegenwart der Vertreter der Republik Haiti, welcher dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreichte. — Der Kaiser hat seine Gegenwart

bei den russischen Kaisermanövern d. J. bestimmt zugesagt. Vorher wird derselbe an dem Ulmer Münsterfest, welches Ende Juni abgehalten wird, theilnehmen. — Das Kaiserpaar nahm letzten Sonntag Nachmittag die baulichen Veränderungen im Neuen Palais bei Potsdam in Augenschein. Die große Freitreppe vor dem Schlosse ist erheblich verringert worden, auch sonst sind mehrfache Änderungen, namentlich in der Verbindung mit den Communis vorgenommen.

— Die von deutschen Kaiser nach Marokko entsandte Abordnung, welche dem Sultan Geschenke überbringen soll, hat sich in Hamburg auf einen Wörmann'schen Dampfer eingeschifft. Die Reise wird etwa drei Monate dauern.

— Der Reichskanzler von Caprivi ist zum Bevollmächtigten beim Bundesrathe ernannt worden. Außerdem stehen aber noch mehrere Veränderungen im Bundesrathe bevor; der Staatsminister und Staatssecretär Graf Bismarck wird jedenfalls durch seinen Nachfolger ersetzt werden. Auch gilt es für wahrscheinlich, daß der neue Handelsminister Freiherr von Verlepsch zum Bevollmächtigten demnächst ernannt wird. Die preussische Handelspolitik ist zu nahe mit der des Reiches verbunden, auch geben die in Vorbereitung befindlichen Arbeitergesetze noch eine besondere Veranlassung, als daß der preussische Handelsminister jener Körperschaft fern bleiben könnte.

— Das preussische Herrenhaus wird seine Plenarsitzungen erst am 25. April wieder aufnehmen.

— Streiks. Der Bergarbeiterstreik in Westfalen hat einige bisher unbetheiligte Gruben in Mitleidenschaft gezogen, während auf mehreren solchen, wo gestreikt wurde, die Arbeit wieder aufgenommen ist. Im Allgemeinen ist keine Neigung zu einem Generalstreik vorhanden. — In Südbad haben außer den Holzarbeitern auch 500 Hafnarbeiter den Ausstand begonnen, in Posen streiken sämmtliche Maurer.

Wien, 2. April. Der Streik der Steinmetz- und Maurergehilfen hat zu verschiedenen bösen Ausschreitungen geführt. In Hernalis erfolgten Zusammenstöße der streikenden Maurer mit der Polizeiwache. Ein Trupp feiernder Arbeiter versuchte die bei dem dortigen Bau beschäftigten Maurer zum Ausstande zu bewegen, die Arbeiter verweigerten dies, worauf eine Schlägerei entstand. Eine Abtheilung der Sicherheitswache schritt ein und mußte die Waffen gebrauchen, wobei ein Maurer durch einen Säbelhieb eine schwerere Kopfwunde, ein Wachmann eine Verletzung an der Hand davontrug. Im Ganzen wurden etwa 60 Verhaftungen hier vorgenommen. Auch in der inneren Stadt, wo die Maurer arbeitende Kameraden zurückzuhalten suchten, kam es zu ersten Zusammenstößen.

Wien, 2. April. Ein kaiserlicher Armeebefehl verfügt die Stiftung einer Militärverdienstmedaille für erfolgte Allerhöchste Anerkennung oder Zufriedenheit und eines Militärdienstzeichens.

Brüssel, 2. April. Ein neuer großer Bergarbeiterstreik droht in Belgien.

London, 2. April. Der Schuhmacherstreik hat alle Aussicht, friedlich beigelegt zu werden, da die Gesellen sowohl, wie die Meister entgegenkommend sind und bisher nur die Arbeiter-Union den Ausgleich verbinderte. Es streiken kaum noch 2000 Mann.

Madrid, 2. April. Die Regentin hat den Prinzen Heinrich von Preußen zu einem Besuch in Madrid eingeladen. Der Besuch wird während des Aufenthaltes der von Prinzen befehligten Kreuzerflotte „Trene“ an der spanischen Küste, wahrscheinlich in der Osterwoche zur Ausführung kommen.

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 1. April. Heute sind es gerade fünfzig Jahre, daß Herr Musiklehrer Friedrich seinen Wohnsitz in unsere Stadt verlegte und in dem Hause große Marienstraße 31 Wohnung nahm. Dies Haus hat in dem halben Jahrhundert, das seitdem verfloßen ist, öfters den Besitzer gewechselt. Herr Friedrich aber wohnt heute noch darin und in derselben Wohnung.

† Halle, 30. März. Gestern Abend gegen 1/4 11 Uhr fiel in der Poststraße ein Schuß. Es

stellte sich bald heraus, daß derselbe von einem hier in Arbeit stehenden Malergehilfen B. abgegeben worden war, und zwar soll der Mensch nach Angabe zweier Herren, die sich in der Nähe befanden, auf diese scharf geschossen haben, glücklicherweise ohne zu treffen. Der Bursche wurde verhaftet und zur Polizeiwache abgeführt. Es fand sich bei ihm ein zwölfschüssiger Revolver, zum Theil noch scharf geladen, sowie ein großer, scharf geschlossener Dolch vor. Was der Mensch eigentlich beabsichtigt hat, ist noch nicht festgestellt.

† Leipzig, 2. April. Am vergangenen Sonntag ist in Oberwartha in einem Steinbruche unweit der Restauration zum Waldfrieden ein unbekannter, den wohlhabenderen Ständen angehöriger Mann todt aufgefunden worden. Der Todte ist, seinen Papieren nach ein Kaufmann Helbig aus Leipzig. Allem Anschein nach liegt ein Raubmord vor. Der Getödete war Tags zuvor in den umliegenden Dörfern gesehen worden, wo er sich in Geschäften aufgehalten hatte. Er sollte viel Geld bei sich gehabt haben. Obwohl Ketten und Ringe vorgefunden wurden, war von diesem Gelde doch nichts bei der Leiche zu finden. Auch noch weitere Entdeckungen unterstützten die Annahme eines Verbrechens. Die Verletzungen an der Leiche waren derart, daß ein Abstrich von der Felsenwand ausgefloßen schien. Das Gesicht war blau angelauten, wie bei einem Erdschloßen, und über dem einen Auge war die Narbe eines Schlags zu bemerken. Außerdem waren die Stiefeln und der untere Theil der Beinkleider ganz durchnäßt, obwohl es in der verfloßenen Nacht nicht geregnet hatte. Jedenfalls wird es der Behörde bald gelingen, Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen. — Die Leser werden sich erinnern, daß am 21. Januar d. J. ein bejahrter Kassenbote eines hiesigen Bankiers mit der Behauptung hervortrat, daß ihm in einer Bedürfnisankunft in der Nicolaisstraße eine Mappe mit 5300 Mark von einem Unbekannten räuberisch entziffen worden sei, und es tauchten schon damals Bedenken an der Wahrheit dieser Angabe auf. Vorgefunden hat nun die Criminalpolizei, welche auch nicht an den Raubanfall geglaubt haben dürfte, den Kassenboten in seiner Wohnung mit einer Durchsuchung übertracht und dabei sind in Besitz derselben etwas über 3000 Mark in Wertpapieren und in baarem Gelde gefunden worden, der Petreffende hat sich auch über den Erwerb dieses Geldes keineswegs auszuweisen vermocht. Unter diesen Umständen ist der Gedachte unter der Annahme, daß er den Raubanfall damals fingirt, das Geld aber für sich behalten hatte, in Haft genommen.

† Plauen. Als am Sonntag früh ein hiesiger Arbeiter den in der Nähe des oberen Bahnhofes gelegenen Bärenstein besuchte, fand er eine fein gearbeitete Kiste aus Cedernholz, in welcher ein großer Reichtum an silbernen und goldenen Gegenständen (Krügen, Messern und Gabeln etc.) ruhte. Der Mann erstattete auf der Polizei Anzeige; die Nachforschungen haben ergeben, daß die Kiste mit dem Inhalt dem neuen amerikanischen Konsul, Herrn Weyer, gehört, welcher vorläufig in einem Hotel Wohnung genommen hat. Der Werth der Gegenstände beträgt ungefähr 10000 Mark, gefehlt hat nichts. Man nimmt an, daß der noch unbekannte Dieb in der Kiste bares Geld vermutet, mit dem Silber- und Goldsachen aber nichts anzufangen gewußt hat.

† Aus Rudolfsstadt wird gemeldet: Da sich das Bedürfnis herausgestellt hat, die öffentlichen Gebäude unserer Stadt telephonisch zu verbinden, so ist fürzlich vom Oberbürgermeister gleichzeitig die Herstellung eines Fernsprechnetzes, welches den Anschluß von Privatleuten gestattet, in Anregung gebracht worden. Die Anlage, der sich voraussichtlich eine größere Anzahl von Geschäftsleuten sogleich anschließen werden, soll auch auf die industriellen Vororte Rudolfsstadt's ausgedehnt werden. Die alsbaldige Verbindung mit Fernspregleitungen anderer Städte ist ebenfalls in Aussicht genommen.

† Eisenach, 2. April. Ein Kaiserbesuch auf der Wartburg ist für den 14. April angesagt; ein feierlicher Empfang wird diesmal nicht stattfinden. Der Kaiser wird vom Großherzog und vom Erzogroßherzog von Weimar begleitet sein und an zwei Morgen Auerhahnjagden abhalten.

Anzeigen.

Zum Neubau

einer Schule in Günthersdorf sollen die Ausführungs-Arbeiten im öffentlichen Verfahren vergeben werden.

Termin ist hierzu am 9. April Nachmittags 2 Uhr im Rathhof zum schwarzen Bär. Zeichnungen und Kostenschlag sind beim Schulvorstand zu Günthersdorf ausgelegt.

Günthersdorf bei Bötschen, 1. April 1890.
Der Schulvorstand.

Auction.

Sonnabend, den 5. April, Vormittags 9 Uhr versteigere ich Markt No. 7 im früher Schäfer'schen Baden einen Posten Sommer-Umhänge, Paletots und Regenmäntel

meistbietend gegen Barzahlung. Die Besichtigung derselben kann von 1/8 Uhr an stattfinden.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Haus-Verkauf.

Passend für Beamte. Ein vor 12 Jahren erbautes herrschaftliches Haus mit Garten (in letzterem ca. 60 Stück beste Sorten 12jähr. Weinstöcke) soll billigst unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Adressen unter **K. L. 4** in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

Bernh. Brechtel,

Hutmachermeister, Hofmarkt 5,

empfehlzt zur bevorstehenden Saison sein großes Lager selbstgefertigter

Filz- und Seidenhüte

in nur neuen, aparten Formen, besten haltbarsten Farben und Qualitäten in steif und weich, zu den billigsten Preisen.

Alle Reparaturen an Filz- u. Seidenhüten werden von mir selbst sauber und gut ausgeführt.

Das Bier-Depot

von **R. Geitner**

Altenburger Schulplatz Nr. 2

empfehlzt den hochgeehrten Herrschaften seine ausgezeichneten echten Flaschenbiere als:

Deutscher Porter	18 fl. 3 Al.
echt Culmbacher I. Act. Brauerei	17 " 3 "
" Starken-Bräu Kyschhäuser	20 " 3 "
" Burg-Bräu Brauerei	25 " 3 "
" Pilsener Helbra	24 " 3 "
" Krositzer Exportbier	25 " 3 "
f. Exportbier	27 " 3 "
" Lagerbier Bergers	30 " 3 "
" Weizenlauer Brauerei	30 " 3 "
" Schwarzbier	27 " 3 "
echt Berstler Bitterbier	30 " 3 "
" Berliner Weisbier	30 " 3 "
" Dortmunder Actien-Bier	20 " 3 "

Sämtliche Biere genießen eine ausgezeichnete sachverständige Behandlung.

Eine herrschaftliche Wohnung, Nähe des Bahnhofes wird zum 1. October cr. gesucht.
Aug. Biecke, Geisel Nr. 2.

Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche von Merseburg geschlossen Band I, Blatt Nr. 41, Artikel 465 auf den Namen der verheirateten Tischlermeister **Alma Repold geb. Bloßfeld** zu Merseburg und des Lehrers emer. **Gustav Bloßfeld** zu Pirna a. C. eingetragen in Merseburg u. Merseburger Flur belegenen Grundstücke: Wohnhaus in der Gotthardtsstraße Nr. 16 nebst Abfindungsplan, sollen auf Antrag der Frau Tischlermeister **Repold** zum Zwecke der Auseinanderbesetzung unter den Miteigentümern

am 21. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle **Zimmer Nr. 28** zwangsweise versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 17/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,2⁸⁰ Hectar zur Grundsteuer, mit 784 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, **Abtheilung V** eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 24. März 1890.

Königliches Amtsgericht Abtheilung V.

Rugholzversteigerung Oberförst. Ziegelroda,

Kreis Querfurt (Bahnhöfe Querfurt, Artern, Kogleben, Rebra) am Freitag, den 18. April, zu Ziegelroda in Herrb's Hof, von Morgens 9 Uhr ab. Zuerst wird das Eichen-Rugholz ausgeteilt. Der Verkauf der übrigen Hölzer beginnt nicht vor 12 Uhr.

Eichen: 400 Stämme (z. Th. junge) 423 fm, 66 Anien, 220 Stangen I., 570 II., 1135 III., 20 IV. Classe, z. Th. Grubenhölzer.) 120 rm Kuschheit, z. Th. 2 m lg. Rollen, 83 Rothbuchen 38 fm, 22 Weißbuchen 7 fm, 3 rm Kuschheit, 3 Ahorn 1 fm, 3 Rütern 4 fm; Birken: 377 Stämme 120 fm, 218 Stangen I., 100 II., 95 III. Classe; 29 Eichen 18 fm, 6 rm Kuschheit 2 m lang rund; 20 Aspen 6 fm, 23 rm Kuschheit 2 m lang rund; 1 Erle 0,2 fm; 500 Hammerstiele von Dornen.

Auszüge aus den Verkaufsgreifern liefert Forstsecretär Rathhäuser hier gegen Copialien. Genaueres im Querfurter Kreisblatt

Aussage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Wörter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toiletten und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garbetobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Eischwämme etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garbetobe und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Weiß- und Buntdrucker, Namens-Abtiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Dieringasse 3

Ein herrschaftl. eingerichtetes Wohngebäude an der Saale vis-à-vis dem Schlosse gelegen, sowie zwei kleine neue bürgerl. eingerichtete Wohngebäude stehen preiswerth zum Verkauf. Im erstgenannten Gebäude ist die erste Etage mit Dachgeschoss bestehend aus 6 heizbaren Zimmern Kammern u. Zubehör, auch mit Garten zu vermieten u. vom 1. October cr. ab zu beziehn.

Näh bei **Albin Poser**, Baugemeister.

Eine kleine Wohnung mit Zubehör ist sofort oder später zu beziehen. Lindenstraße 13.

Auch ist das. ein möbl. Zimmer zu vermieten.

In unserem Hause Halleische Str. 9 ist sofort eine mittlere Wohnung Preis Mk. 300, an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen. **F. C. Wirth & Sohn.**

Eine herrschaftl. Wohnung

zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei **Gebrüder Walprich.**

Die herrschaftliche Wohnung, **Halleische Straße 16** (part.) enthält 6 Stuben, Kammern und Zubehör ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. Zu erf. **Halleische Str. 10.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Bodenkammer und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Eine Wohnung, 1 od. 2 Stuben, 1 K., Küche und Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **W. Dorsdorff, Schmalestraße 27.**

Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets auszuliehen.

Carl Rindfleisch, Merseburg,
Burgstraße 13.

Die Spezial-Betten u. Bettfedern-Handlung von

B. Levy,

Rossmarkt Nr. 7 b. Hrn. Hupe
empfehlzt

Fertige Betten u. böhmische Bettfedern zu allerbilligsten Preisen.

B. Levy.

Arbeitsbücher

— sind zu haben in der —
Kreisblatt-Druckerei.

In Folge Verlegung des jetzigen Inhabers ist die herrschaftliche Wohnung, **Grünestraße 1**, bestehend aus 9 Stuben, mehreren Kammern, Küche etc., Pferde stall und Wagenchuppen im Ganzen oder getheilt zum 1. October anderweit zu vermieten. Näheres im Hause parterre.

Die erste Etage mit Balkon, **Mälzerstr. 13**, ist sofort zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.
F. W. Bennke.

Zwei elegante Wohnungen in der ersten Etage sind zu vermieten u. sofort oder 1. Juli zu beziehen. **Neumarkt 22/23.**

Die Etage meines Hauses ist 1. October zu vermieten.
G. C. Henckel, Gotthardtsstrasse.

Die herrschaftliche Wohnung sofort zu vermieten. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Wohnung, freundlich gelegen, sofort für 80 Thlr. zu vermieten. Wo? sagt die Kreisblatt-Exped.

Eine große freundliche Wohnung, 3 Treppen hoch mit Wasserleitung in Mitte der Stadt zum 1. October zu vermieten für 60 Thlr. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Im Bürgergarten in das von Herrn Reg.-Rath **Kobbe** bewohnte Haus von jetzt ab zu vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.

Halle a. S., Ende März 1890.

Wir haben uns genöthigt gesehen die Preise für

Brifets und Preßsteine

gleich andern Werken zu erhöhen. Gleichzeitig bemerken wir, daß für Brifets vom 1. Juli ab eine weitere Preiserhöhung, und für Brifets- und Preßkohlensteine vom 1. September ab, der volle Winterpreis eintritt.

A. Riebeck'sche Montanwerke.
Actien-Gesellschaft.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, haben auch wir die Preise für Brifets und Preßkohlensteine erhöhen müssen. Wegen der kurz bemessenen Lieferzeit bis 1. Juli resp. bis 1. September, müssen wir bitten, uns zuge dachte Aufträge möglichst frühzeitig gefälligst zugehen zu lassen.

Merseburg, den 1. April 1890.

Heinrich Schultze. Ed. Klauss.
E. Hetzer.

Horn's Bildhauerei,

Lauchstädterstraße, Merseburg, Lauchstädterstraße,

empfeilt in größter Auswahl

Grabdenkmäler, -Riffen, -Platten, -Kreuze, Figurensteine,

Monumente, Ornamente,

Zimmer-, Garten- und Treppenverzierungen aller Art,
aus Marmor, Sandstein Syenit, Granit etc.

Bau-Arbeiten.

Stufen, Tröge, Platten u. s. w. Zeichnungen und Kostenanschläge.

Streng reelle Bedienung.

Streng reelle Bedienung.

Donnerstag, den 3. April trifft wieder ein Transport



Sitzpreuß. Pferde

ein und stehen dieselben preiswerth zum Verkauf.

Wilhelm Ahnert, Merseburg.

Billige Betten!!!

Ganzes Gebett: Oberbett, Unterbett,
2 Kopfkissen **13,50 Mk.** empfiehlt
das Special-Geschäft von
B. Levi, Rossmarkt No. 7.
im Hause des Herrn Lupe.

Strohüte

werden in meiner Werkstatt sauber und gut ge-
waschen, gefärbt und modernisiert.

Neueste Formen, sowie Bänder
liegen zur Ansicht sehr gern bereit.

Bernh. Brechtel,
Hutmachermstr. Holzmarkt 5.

Blitzableiter

neuester, bestbewährter und bil-
ligster Construction empfiehlt
Christ, Merseburg.

Prüfen alter Leitungen.

Heizer. Ein tüchtiger,
fleißiger Heizer sucht
wird bei gutem Lohn als Heizer gesucht.

C. Rich. Ritter, Pianoforte-Fabrik,
Halle a. S., Leipzigerstr. 71.

Meine Wohnung be-
findet sich jetzt

Entenplan 2, 1. Et.

Dr. Penkert,
Kreisphysikus.

Vom heutigen Tage ab be-
findet sich meine Wohnung

Schmalestr. 28,

beim Kaufmann Kämmerer.

Merseburg, den 29. März 1890.

Dr. Eyssoldt.

Prima
Stettiner Portland-Cement
und frisch gemahlener Gyps

empfehle billigt **H. Bergmann,**
Markt 30.

Einen **Kellerlehrling** sucht
sofort. Reinhold Kalthor, Reichstrone,
Merseburg.

Ortskrankenkasse der Bäcker.

General-Versammlung

Donnerstag, den 10. April cr., Nachmittags
4 Uhr im Restaurant zur guten Quelle hier selbst.
Tages-Ordnung: 1) Rechnungslegung für
1889. 2) Bericht der Revisoren und Ertheilung
der Entlastung. 3) Gehalt des Kass.-führers.
Vor Beginn sowie nach Schluß der Verhand-
lungen Zahlung der Beiträge für April cr.
Zu dieser Versammlung ladet ergebenst ein
Der Vorstand

Oskar Klappenbach, Vorsitzender.

Auszug aus unserem General-Catalog.
In hochelegant sitzenden

Corsets,

Geradehalter,

Braut-Corsets,

Confirmanden-Corsets

Kinder-Corsets,

Umstands-Corsets,

Nähr-Corsets,

Normal-Corsets,

bieten die grösste Auswahl zu anerkannt

◀ allerbilligsten Preisen ▶

am Plage.

Bei brieflichen Bestellungen ist nur An-
gabe der Taillenweite erforderlich.

◀ Auswahlsendungen ▶

bereitwilligst.

Emil Ploehn & Co.,

Merseburg.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind
unbestreitbar vortheilhaft und als einzig dastehend
zu befannt, um noch besonders hervorzuheben zu
werden. Es ist nach wie vor unser Grundlag, auf
diesem Gebiete stets die ersten Mode-Erschei-
nungen — die größten Sortimente — die
billigsten Preise zu bringen. Für die in unseren
Schufenstern ausliegenden maßgebenden
Preise wird jedes Quantum geliefert.

Butter- u. feine Fleischwaaren-

Handlung von

Fritz Schanze

15, II. Ritterstraße 15,

empfehle zum Kuchenbacken

reine Naturbutter,

schon von Mk. 1.00 an bis zur feinsten

Gutsbutter à Pfd. Mk. 1.30

Gleichzeitig bringe meine ff. Fleisch- u. Würst-
waren in freundliche Erinnerung.

Stadttheater Halle.

Donnerstag, den 3. April. Die Stimme von

Portici Große romantische Oper in 5 Acten
von Aubert.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag, Freitag u. Sonn-
abend geschlossen. [Sonnabend, den 12. April.

Einmaliges Gastspiel des kgl. preuss. Kammer-
sängers Herrn Emil Göge, vom Stadttheater in

Köln a. Rh. Martha oder der Markt zu Rich-
mond. Oper in 4 Acten von Fr. von Flotow.

Eponee — Herr Emil Göge. Erhöhte Preise der
Plätze.] — Altes Theater. Donnerstag, Freitag u.

Sonnabend geschlossen.

Statt besonderer Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich:

Toni Heineken,

Eugen Göze,

Diplom. Schiffsmaschinenbau-Ingenieur.

Merseburg. Tegel b. Berlin.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von A. Leiboldt
in Merseburg, (Altenb. Schulhaus 5.)

Siehezu 1 Beilage.

Locales.

Merseburg, den 2. April 1890.

§ Unsern Lesern, die zu den Osterfesttagen zu verreisen gedenken, wird es nicht unlieblich zu erfahren, daß die am Oster-Sonnabend und Sonntag gelieferten Karten auf den preussischen Staatsbahnen Gültigkeit bis zum 8. April (Dienstag) haben, auf den sächsischen Bahnen währt die Gültigkeitsdauer bis zum 9. April.

§ Diebstähle. Einem hiesigen Restaurateur wurden in der Nacht vom 25. zum 26. v. Mts. während oder nach Abhaltung einer Festlichkeit 5 Billardbälle im Werte von ca. 75 Mark und ein Weinglas mit Hornfuß aus seinem Lokal entwendet. Die Billardbälle waren theils aus Eisen, theils aus Messing. Verdacht auf eine bestimmte Person fehlt. Beim Gastwirt B. hier wurde dieser Tage ein Einbruchdiebstahl verübt, und aus der hinter der Gaststube belegenen Küche 2 Cylinderröhren, 2 Stück Butter und 50 Cigarren gestohlen. Der Dieb war durch das Küchenfenster eingestiegen. Derselbe hat bisher noch nicht ermittelt werden können.

§ Lotterie. Die Ziehung der ersten Klasse 182. Königlich preussischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 8. April d. J., früh acht Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Einkommen der sämtlichen 190000 Loose-Nummern nebst den 8000 Gewinnen gedachter erster Klasse wird schon am 5. April d. J., Nachmittags zwei Uhr, durch die königlichen Ziehungs-Kommissionen im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer öffentlich im Ziehungslokal des Lotteriegewerks stattfinden.

§ Die Volksschullehrer und die Politik. Mit Bezug auf eine im preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache gebrachte Angelegenheit bringt das Amtliche Schulblatt für den Regierungsbezirk Magdeburg nachstehende, das politische Verhalten der Lehrer betreffende Besichtigung: Magdeburg, den 15. März 1890. Anlässlich entstandener Zweifel über die Bedeutung der Bestimmung in § 3 der Instruction für die Schullehrer des hiesigen Regierungsbezirks, der gemäß die Lehrer wegen feindlicher Parteinahme gegen die Staatsregierung die Entsetzung im Wege des Disziplinarverfahrens zu erwarten haben, erklären wir hiermit, daß unter feindlicher Parteinahme gegen die Staatsregierung ein mit dem Verufe des Lehrers nicht zu vereinbarendes Agitieren und die Theilnahme an Umsturzbestrebungen zu verstehen ist, daß aber durch die in Rede stehende Bestimmung das Verhalten der Lehrer bei den Wahlen in einer dem Allerhöchsten Erlasse vom 4. Januar 1882 widerprechenden Weise nicht hat beschränkt werden sollen.

§ Gefährlicher Sturz. Am Montag gegen Abend ging das Pferd eines zum Rittergut Raschwitz gehörigen „Einpauers“ bei der Einfahrt in die Gottardstraße durch und war es dem Aufsitzer schlechterdings nicht möglich, das schon gewordene junge Thier zu bändigen, derselbe wurde vielmehr in der Nähe des „rothen Hirsches“ vom Wagen geschleudert und lag in weitem Bogen auf dem Straßpflaster, ohne sich wunderbarer Weise erheblich zu verletzen. Das Pferd raste mit dem Wagen weiter über den Entenplan und die Burgstraße hinaus, wo es endlich mit dem Geschütz an einer dahinfahrenden Sämaschine hängen blieb und so sein toller Lauf ein Ende nahm.

§ 50jähriges Berufsjubiläum. Am Dienstag feierte der Wittinhaber der Buchdruckerei F. Gottendorff & Schneider, Herr Chr. Schneider sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum, aus welchem Anlaß dem Jubilar seitens der hiesigen Buchdrucker verschiedentlich Zeichen hoher Wertschätzung entgegengebracht wurden.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 31. März. Herr Adrich, Direktor der Taubstummenanstalt in Weissenfels, hat von jetzt ab die Direction der hiesigen von der Provinz übernommenen Taubstummenanstalt angetreten. — Da die Stadtverordneten bekanntlich

die Aufhebung des städtischen Arbeitshauses beschlossen, so sind heute früh die Inassen nach der Correktionsanstalt in Zeitz überführt worden.

— Gestern Abend 8 Uhr wurde bei Ammendorf ein Soldat des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 36 vom Buae überfahren und getödtet. Anzeichen liegt Selbstmord vor. — Gestern Nachmittags schlug am Trothaer Wehr ein Kahn mit 4 Inassen um. 3 Personen konnten gerettet werden, die vierte, ein Schmiedegesse, ertrank. — Heute früh wurde ein Deserteur vom hiesigen Regiment wieder hier eingeliefert.

† Raumburg, 28. März. Eine Deputation des hiesigen Orts-Vereins der Jäger und Schützen überreichte heute auf dem Kasernenplatz vor versammeltem Officiercorps dem Kommandeur des Jägerbataillons Nr. 4, Herrn Oberleutnant von Alvensleben, „zur freundlichen Erinnerung an die Garnisonstadt Raumburg“ eine dem scheidenden Bataillon gewidmete Abschiedsadresse, die von Herrn Maler Richard Starke in ebenso kunstreicher wie beziehungsreicher Weise ausgeführt ist. Den in Bierschrift geschriebenen Text umrahmt eine Eichenlaubfassung mit Jägerhut und Tschako, Geweihe u., in welche medaillonartig ein Bild der Stadt, sowie Abbildungen des Marktes, der Garnisonkirche, der Kasern, des Officierskasinos, der Schießstände und des Domes eingemalt sind. Das Ganze ist von einem kostbaren Rahmen aus Redukonen, Pauerspäßen u., den ein Vereinsmitglied L. gestiftet hat, eingefasst. Das schöne Gedicht fand die beifällige Anerkennung der Herren Officiere, in dem der Herr Kommandeur zugleich die Abschiedsgrüße des Vereins-Vorsitzenden mit herzlichsten Wünschen für das fernere fröhliche Gedeihen des Vereins erwiderte.

† Eisleben, 28. März. Beim Ausklopfen zur Vergrößerung eines Kellers auf einem Grundstück an Stadtgraben wurden vier Särge gefunden; in jedem derselben fand man ein Gewehr, sowie einen Dolch und zwei Ringe mit Edelsteinen, eine Bernsteinkette, deren unterste Perle die Größe eines Taubeneies hat und eine Uhrkette.

† Eisleben, 30. März. Zur Ausführung des Schlachtoprojektes hat das hiesige Stadtverordneten-Kollegium 280 000 Mark bewilligt. Mit dem Bau soll in aller Kürze begonnen werden.

† Wittenberg, 31. März. In den gestrigen Vormittagsstunden wurde ein 19jähriger Schlosser, der seit einiger Zeit infolge eines schweren Sturzes geistig gelitten, in der elterlichen Wohnung erhängt aufgefunden. Während die Eltern zur Konfirmation des jüngeren Sohnes sich in die Kirche begeben wollten, hatte der Unglückliche in schwacher Stunde Hand an sich gelegt. — Am Sonntag fiel in der Dämmerstunde ein kleiner Junge in einen von einer Fischerfrau kurze Zeit offen gelassenen Fischbehälter. Dem Kleinen scheint das unvorhergesehene kalte Bad glücklicherweise weiter keinen Schaden, außer seinen nassen Kleidern, zugefügt zu haben, da er sofort nach dem Falle von einem Fischer aus dem Wasser gezogen wurde. — Eine interessante, das oft behauptete Mittheilungsvermögen der Biene aufs neue beweisende Erscheinung wurde am Sonnabend auf dem hiesigen Wochenmarkt beobachtet. Raum war der bekannte Honigverkauf eröffnet, als sich einige Bienen, die von der Sache Witterung bekommen hatten, bei ihm zu Gast luden. Sie trugen die ihnen leicht gewordene Beute nach Hause und kehrten mit einem kleinen Schwarm Kameraden zurück, der sich nach jeder neuen Heimtracht vergrößerte, so daß gegen Mittag der ganze Verkaufstand mit seiner Nachbarschaft wie eine Bienenhütte zur besten Flugzeit in einen großen Bienenchwarm gehüllt war. Die Bienen haben sich übrigens sehr anständig benommen und soweit uns bekannt geworden in keinem Fall von ihrer Waffe Gebrauch gemacht, was sie bekanntlich auch nur dann thun, wenn sie gereizt werden. Man lasse die Thierechen, falls sie am Gründonnerstag wiederkommen sollten, deshalb ruhig gewähren, schlage auch nicht nach ihnen, wenn sie sich auf ein Paar zarte Händchen, oder auf ein Paar besonders süße Lippen zu kurzer Raft niederlassen. Sie fliegen sehr bald ganz allein wieder fort, wenn sie merken, daß da nichts zu holen ist.

† Erfurt, 30. März. Der zügellose Uebermuth, welcher alljährlich bei den Rekrutierungen sich einzelner der jungen, militärpflichtigen Leute bemächtigt und sie schon oft zu den ärgsten Exzessen verleitet, hat neulich wieder in Opperde sich ein Drama abspielen lassen, welches von traurigen Folgen begleitet war. Zu der „Forelle“ zu Opperde ging es lustig her, da die von der Aushebung zurückgekehrten jungen Leute Musik mitgeführt hatten und bei lustigen Marschweisen sich nun ihrer tollen Laune voll und ganz hingaben. Als gegen 2 Uhr von Weisdorf her sich ein Geselle und ein Burche des Schlächtermeisters Schw. aus Gernrode mit einer jungen Schlächtin Opperde näherten, wollte vor dem genannten Gasthose der Knecht L. seinen Kameraden seine Turn- und Reittanz zeigen und sprang auf die Kuh. Das Thier riß sich aber erschreckt von seinen Führern los, warf den Reiter kopfüber herunter und stürzte im rasenden Lauf ins Dorf hinein, überall die Menschen anfallend. Auf dem Hof der Domäne angelangt, fiel die Kuh zwei Knechte an und verletzte den einen sehr erheblich mit dem Horn, machte sich dann an zwei vor einen Wagen gespannte Pferde und brachte denselben schwere Verletzungen an den Schenkeln bei. Um weiterem Unheil vorzubeugen, ergriff der anwesende Pächter, Oberamtmann Schnock, ein Gewehr und streckte durch einen wohlgezielten Schuß das wüthende Thier nieder. Die erlegte Kuh ließ Herr Schnock sodann mittelst Wagen nach Gernrode schaffen. Der Vorfall wird natürlich für den Knecht ein Nachspiel vor Gericht haben, welches ihm die Lust an ähnlichen Völligertänken für die Zukunft benehmen dürfte.

† Magdeburg, 31. März. Heute früh rückten die 7. und 8. Batterie des Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 nach Danzig aus, woselbst dieselben mit zur Reorganisation des 36. Artillerie-Regiments bestimmt sind. Die Beförderung erfolgte per Bahn.

† Goslar, 29. März. Mit dem Jäger-Bataillon Nr. 10 scheidet am 31. d. auch die langjährige Kantinenwirthin, Frau Jung, die ihre grünen Jungen auch schon im französischen Kriege als Markenderin begleitete, nach Kolmar über, da sie sich auf ihre alten Tagen nicht von dem Bataillon zu trennen vermag. Wie schwer auch manchem andern weiblichen Herzen das Scheiden und Meiden wird, zeigt die Thatfache, daß sich auf ein Mädchengesuch der Frau Jung nicht weniger als 65 hiesige Mädchen gemeldet haben, welche gewillt sind, dieselbe nach Kolmar zu begleiten.

† Sondershausen, 28. März. Noch ist die Erregung über die Abreise des Prinzen Leopold, der sich mit seinem fürstlichen Bruder überworfen hat und außerhalb des Landes Wohnung nehmen will, nicht geschwunden und schon wieder kehrt eine neue Nachricht die Stadt in nicht geringe Aufregung. Mit lafonischer Kürze bringt das hiesige Lokalblatt soeben die Mittheilung, daß dem Hof-Kapellmeister Schulze zum 1. October der Dienst gekündigt und den Mitgliedern der Hofkapelle Urlaub auf unbestimmte Zeit bewilligt worden sei. Daß zwischen letzteren und dem persönlichen Adjutanten des Fürsten, der mit den Functionen eines Intendanten betraut zu sein schien, seit einiger Zeit Reibereien stattgefunden hatten, war bekannt und nicht fremdlich, daß aber dieselben sich zu solchem Ausgange, der von den schwersten Folgen für das musikalische Leben hiesiger Residenz begleitet sein dürfte, zuipigen würde, hat niemand vermuthet. Man vermisst in diesem Falle gar sehr den vermittelnden Einfluß der Fürstin, die zur Stärkung ihrer Gesundheit noch in der Ferne weilte.

† Bittau, 30. März. In die hiesige Geflügelstellung, welche in besonderen Abtheilungen auch Schwäne und Störche umfaßt, kam dieser Tage ein kleines Mädchen mit einer wollenen Decke und erklärte auf die Frage von Ausstellungs-Komiteemitgliedern, was es mit der Decke hier wolle, ganz treuherzig und bestimmt, es wolle sich vom Storch ein Brüderchen holen, das sich Mama schon längst gewünscht habe. Da das ausgestellte Storchpaar aber nicht in der

Sage war, mit einem jungen Menschenkind aufwarten zu können, mußte Bieschen tiefbetrübt über den Mißerfolg ihres wohlgemeinten Besuchs wieder abziehen.

Vermischte Nachrichten.

*** (Der Fadelzug in Friedrichsruhe.)** Zur Vorfeier seines Geburtstages ist dem Fürsten Bismarck am Montag Abend in Friedrichsruhe ein imposanter Fadelzug dargebracht worden. Tausende von Menschen waren in dem stillen Lande des Reichsanzlers erschienen, die Kriegervereine mit ihren Fahnen. Als der Zug, der etwa 2500 Fadelträger zählte, das Schloß erreicht hatte, traten Fürst und Fürstin Bismarck, die Grafen Herbert und Wilhelm, Graf und Gräfin Ranzau unter das Parkthor, der Reichsanzler salutirte fortwährend. Nachdem der Zug formirt und der von der Musik angestimmte Hohenfriedberger Marsch verstummt war, sagte Fürst Bismarck: „Wer achtundzwanzig Jahre Minister war, pflegt viele Feinde zurückzulassen. Daß ich aber auch viele Freunde besitzt, beweisen die Kundgebungen in Berlin, namentlich aber die in Friedrichsruhe. Ich danke dafür von ganzem Herzen.“ Dr. Nolte aus Hamburg gab darauf den Gesühler der Anwesenden in schwungvoller Rede Ausbruch und dankte dem Fürsten für Alles, was derselbe zur Entwicklung und zur Ehre Deutschlands gethan. Auf ewige Zeiten werde sein Name verbunden sein mit dem Namen des Deutschen Reiches. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß Gott den Fürsten noch lange zum Segen des deutschen Vaterlandes erhalten möge, und mit einem Hoch, welches mit Begeisterung aufgenommen wurde, und sich die lange Kette des Fadelzuges braunend fortsetzte. Der Kanzler erwiderte: „Ich werde mit Hamburg gute Nachbarschaft halten und danke für diese Manifestation. So viele Hurrah hörte Friedrichsruhe noch nie. Ich hoffe auf ein Wiedersehen, wenn nicht in dieser, so in der anderen Welt.“ Hierauf trat der Zug den Vorbeimarsch vor dem Schlosse an, welcher eine halbe Stunde dauerte, worauf sich alle Theilnehmer auf der großen Wiese sammelten. Inzwischen hatte Fürst Bismarck mit der ganzen Familie und einigen Vorstandsmitgliedern des Hamburger Reichstags-Wahlvereins auf dem Balkon des Schloßes Platz genommen, von welchem aus die Wiese völlig übersehen werden kann. Nach Abington des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“, sowie der „Wacht am Rhein“, und nach wiederholten braunenden Hochs auf den Fürsten wurden die Fadeln zusammengeworfen, worauf sich der Zug auflöste, dessen Theilnehmer dann mit Getränsel nach Hamburg zurückkehrten.

*** (Die Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck)** in Friedrichsruhe war vom schönsten Wetter begünstigt. Die Musikkapellen der Wandbeker Husaren und der Rakeburger Jäger brachten Morgenhändchen, über welche der Fürst sich sehr erheitert äußerte. Zahlreiche Geschenke, Adressen, Glückwunschkarten und Telegramme liefen ein, darunter vom deutschen Kaiserpaare, der Kaiserin Friedrich, dem Reichskanzler von Caprivi, Herrn von Bötticher, fast allen deutschen Fürsten, zahlreichen ausländischen Fürsten, von Crispi, Ralnoth u. Schon vom frühen Morgen an strömte aus Hamburg zahlreiches Publikum nach Friedrichsruhe, welches dem Fürsten lebhaft Ovationen darbrachte. Als derselbe Nachmittags eine Spazierfahrt unternahm, wurde er fortwährend umjubelt. Aus allen Besetzungen des Fürsten waren Deputationen zur Beglückwünschung erschienen. In zahlreichen deutschen Städten wurde der Geburtstag Bismarcks durch festliche Veranstaltungen begangen.

*** (Ein fürstlicher Familienzwist.)** Der deutsche Reichsanzeiger enthält folgende Bekanntmachung: „Se. Durchlaucht der regierende Fürst zu Waldeck und Pyrmont haben kraft der ihm nach dem Fürstlichen Hausgesetze über die Mitglieder des fürstlichen Hauses zustehenden Gewalt höchstseiner Väter, den Prinzen Albrecht zu Waldeck und Pyrmont, Durchlaucht, Königlich Preussischer Major à la suite der Armee, zur Zeit in Plappeville bei Metz wohnhaft, in Rücksicht auf seine verschwenderische Lebensweise entmündigt und gleichzeitig den königlichen Rechtsanwalt Martin in Kassel zum Kurator

des Prinzen ernannt.“ — Hierauf veröffentlicht Albrecht, Prinz zu Waldeck und Pyrmont, die folgende geharnischte Erklärung: „Der regierende Fürst zu Waldeck hat über mich die Kuratel verfügt, ohne mich vorher mündlich oder schriftlich gehört zu haben. Hierdurch allein ist der Konkurs hervorgerufen worden. Derselbe war mit dem hierzu bereit stehenden Vermögen meiner Gemahlin vollkommen zu vermeiden. Der Fürst, mein einziger Richter in dieser Sache, ist gleich darauf nach Italien abgereist und hat mir seine so nothwendige Auffindung absichtlich unmöglich gemacht. Alle weiteren Details werden auf diesem Wege in allernächster Zeit erfolgen.“ Das kann sehr heiter werden. — Prinz Albrecht Georg Bernhard Karl ist der Vetter des regierenden Fürsten, er ist am 11. December 1841 geboren, preussischer Major à la suite der Armee. Er war in erster Ehe mit einer Bürgerlichen, Fräulein Dora Sage, der nachmaligen Gräfin von Hohen, vermählt, und heirathete nach deren Tode die Prinzessin Luise zu Hohenlohe-Dehringen.

*** (Vom großen Orkan in Nordamerika.)** Eins jener Naturereignisse, die in den Vereinigten Staaten mit besonderer Heftigkeit aufzutreten pflegen und weithin Tod und Verwüstung tragen, hat am Donnerstag das Thal des Flusses Ohio von Cincinnati bis nach Cairo, an der Mündung des Ohio in den Mississippi, und noch darüber hinaus heimgejucht. Der Ohio, der zuerst die Südgrenze des gleichnamigen Staates von Westvirginien und Kentucky bildet, scheidet in seinem weiteren Laufe Kentucky im Süden von den Staaten Indiana und Illinois im Norden. Die letztgenannten drei Staaten sind es, die von dem furchtbaren Wirbelsturm am Donnerstag am meisten betroffen worden sind. Namentlich über die Stadt Louisville, welche nach der letzten allgemeinen Zählung vom Jahre 1880 nahe an 124 000 Einwohner zählte, ist ein Unheil hereingebrochen, das die allgemeine Theilnahme herausfordert. Es werden darüber folgende Einzelheiten gemeldet: Nachdem die Drahtverbindung mit dem Schauplatz des Cyclons vom Donnerstag wieder hergestellt ist, liegen jetzt eingehende Berichte über die Katastrophe in Louisville vor. Der Orkan brach zwischen acht und neun Uhr Abends aus. In einem Augenblick wurden ganze massive Baarenhäuser, Vergnügungslokale, Bahnhofgebäude und Privathäuser dem Erdboden gleichgemacht und auf einem Flächenraum von einer englischen Quadratmeile in Trümmerhaufen verwandelt. Den größten Lebensverlust verursachte wahrscheinlich der Einsturz des Rathhauses, wo nahezu 200 Personen verschüttet wurden, darunter 70 Kinder, die mit ihren Angehörigen einem Tanzkränzen bewohnten. Im dritten Stockwerk des Rathhauses hielt ein Wohltätigkeitsverein seine Jahresversammlung unter zahlreicher Theilnahme ab; die Mitglieder, über 100, sind wahrscheinlich umgekommen. Viele eingestürzte Häuser geriethen in Brand. Aus den brennenden Trümmern eines Hauses stredten ein Mann und eine Frau mit ihrem Kinde bitterlich weinend die Hände empor und flehten um Hilfe, da sie eingekerkert waren und sich nicht helfen konnten; aber Niemand konnte sie retten, und vor den Augen von Hunderten von Menschen verbrannten sie. Der Orkan dauerte nicht lange, die Wolken zerstreuten sich, der Mond ging auf und beleuchtete grell die gräßlichsten Scenen. Die Feuerwehr schritt unverzüglich zur Ausgrabung der Verschütteten. Der prächtige Tabakmarkt lag auf dem Wege des Orkans; fast jedes Tabakmagazin wurde zertrümmert. Tausende von Fässern Tabak wurden verschüttet. Nach ungefährer Schätzung sind 2500 Häuser, darunter 400 Geschäftshäuser niedergeweht, 3000 Personen verletzt, 500 getödtet. Außer Metropolis (Illinois), wo alle Kirchen und Schulen, das Gerichtsgebäude und das Gefängniß, sowie 200 bis 300 Wohnhäuser zerstört worden sind, wurden auch Bowlinggreen (Kentucky) und andere kleine Städte verwüstet mit mehr oder weniger erheblichen Lebensverlust. In Racine (Wisconsin) entführte der Orkan das Dach des Theaters, wo „Maria Stuart“ mit der Janusfeier in der Litterole gegeben wurde. Alle Lichter erloschen, im Publikum entstand eine wilde Panik, und im Gedränge an den Ausgängen wurden viele Personen verletzt. Das Wetter-

amt hatte den Cyclon vorhergesagt, aber e waren nirgends Vorsichtsmaßregeln getroffen.

*** (Feuersbrünste.)** Wie aus dem Haag berichtet wird, schwebte in Folge des Brandes der Kirche zu Apeldoorn das in der Nähe derselben gelegene Schloß Zoo in großer Gefahr. Das Gotteshaus ist total ausgebrannt. — Das in Dersjehnsdorf bei Nimptich in Schlefien gelegene Schloß der Großherzogin von Sachsen-Weimar ist durch eine Feuersbrunst total eingestürzt.

*** (Mordversuch in der Kaserne.)** In der Infanterie-Kaserne von Altona stürzte sich am Dienstag Abend ein Musiker der 5. Compagnie mit einem langen Brodmesser auf einen Sergeanten, um diesen zu erstechen. Ein Hornist, welcher sich dazwischen warf, wurde von dem Rasenden durch einen Stich in den Hals tödtlich verletzt. Der Thäter mußte niedergegeschlagen werden, bevor man ihn festnehmen konnte.

*** (Dampferunfall.)** Der englische Dampfer „Golf von Aden“ ist gescheitert. Mannschaften und Passagiere wurden gerettet.

*** (Verurtheilte Lotterieschwindler.)** In dem Prozeß gegen den ungarischen Lotterieschwindler Farkas ist derselbe zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Lotto-Beamten, welche ihm bei dem Betrüge behilflich waren, erhielten die gleiche Strafe.

*** (Die Leiche eines Selbstmörders.)** eines Soldaten des 18. Artillerie-Regimentes (Garnisonort Düben) ist letzten Sonntag in der Spree in Berlin vor dem Hause Am Schiffbauerdamm Nr. 7 aufgefischt worden. Der Fundort der Leiche war nicht weit von jenem Orte, wo man vor zwei Jahren die blutige Hand eines Selbstmörders, der sich die Hand abgeschlagen hatte und dann in die Spree gesprungen war, aufgefunden hatte. Die Leiche des Soldaten muß nach dem Dafürhalten des zur Stelle berufenen Militärarztes schon seit mindestens drei Monaten im Wasser gelegen haben, denn der Verwesungsprozeß war derart vorgeschritten, daß die Identität des Todten nicht festgestellt werden konnte, sondern man sich damit begnügen mußte, durch den Stempel des Fashinmessers die Regimentsnummer festzustellen und auf telegraphischen Wege anzufragen. Allem Anschein nach ist die Leiche die eines Einjährig-Freiwilligen Heise, der im November vorigen Jahres sich aus seinem Garnisonorte ohne Urlaub entfernt hatte und seit dieser Zeit vermißt wird. Was den Unglücklichen zum Selbstmorde getrieben, ist nicht bekannt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Cognacs (italienische) der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft, Markt Nr. 32 und 33, ausschließlich nur aus Wein gebrannt ohne jeden Zusatz von Feigen, Alkohol oder Zucker, sind für medicinische Zwecke sehr geeignet und empfehlenswerth. Garantie für absolute Reinheit durch Staatcontrolle. Zu beziehen in Merseburg von Heinrich Schulze jun.

Gottesdienst-Anzeigen.

Charfreitag, den 4. April 1890.
Dom. Vorm. 10 Uhr. Diac. Bischoff. Nachm. 5 Uhr. Prediger David.
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst und im Anschluß an den Abend-Gottesdienst: Offentliche Beichte und Abendmahlsfeier. Diac. Bischoff. Anmelbung.
Stadt. Vorm. 10 Uhr. Pastor Wetber. Nachm. 2 Uhr. Diac. Wlad. Beichte u. Abendmahlsfeier. Früh 8 Uhr Diac. Wlad. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst. Pastor Wetber. Abends 6 Uhr. Diac. Wlad.
Altenburg. Früh 10 Uhr. Pastor Delius. Im Anschluß an den Gottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Delius. Abends 7 Uhr. Beichte und heiliges Abendmahl.
Neumarkt. Früh 10 Uhr. Pastor Luedert. Nach dem Gottesdienst findet allgemeine Beichte u. Abendmahl statt. Anmelbung Abends 7 Uhr. Abendmahl und im Anschluß daran, allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmelbung. Pastor Luedert.
Katholische Kirche. Dom 1. April an bis zum 1. October: fängt die heilige Messe an den Wodentagen um 7 Uhr früh, das Hochamt an Sonntagen und Festtagen um 9 Uhr an.
Gründonnerstag ist 8 Uhr früh Hochamt, 6 Uhr Nachmittags Anbat.
Charfreitag beginnt der Gottesdienst 9 Uhr früh, 6 Uhr Nachmittags ist Kreuzwegandacht.
Charfamsitag ist 11 Uhr früh die Weise des Diefeners, der Dieferege und des Taufwassers, 8 Uhr früh Hochamt.

Redaction, Schindlerstraße 2 u. Verlag von H. Leibholz in Merseburg, (Altenburger Schulplatz 5).